

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologie.

† **Kaspar Siegrist.** Völlig unvermittelt hat der Tod einen unserer jungen Kollegen aus kaum begonnener, hoffnungsfreudiger Laufbahn gerissen: Ingenieur Kaspar Siegrist, der sich im Kantonsspital Glarus einer anscheinend harmlosen Operation unterzogen hatte, ist am Samstag den 8. d. M. deren Folgen erlegen. Geboren am 2. März 1880 in Kairo, wo sein Vater ein angesehenes Geschäft betrieb, besuchte er die Schulen seiner Heimatgemeinde Netstal, später die Kantonsschule in Frauenfeld. Er trat 1898 in die Ingenieurschule des eidg. Polytechnikums ein, an dem er nach sorgfältigem, fleissigem Studium 1902 das Diplom als Bauingenieur erwarb. Gleich nachher trat Siegrist in das Ingenieurbureau von Joh. Keller in Zürich ein; in diesem widmete er sich mit viel Geschick der Projektierung und Bauleitung verschiedener Wasserwerke im Schwarzwald, Fabrikbauten, und u. a. auch dem Bau der Sernftalbahn Schwanden-Elm. Durch fortwährendes Studium wusste er sich stets gründlicher in seinem Fache zu bilden und erwarb sich damit, sowie auch durch seine Zuverlässigkeit in allen Arbeiten das Zutrauen seines Vorgesetzten in solchem Masse, dass dieser ihn vor kurzem als Teilhaber in sein Geschäft aufnahm. Nicht nur dieser verliert in Kaspar Siegrist einen tüchtigen und strebsamen Mitarbeiter, auch seine Freunde und Studiengenossen betrauern in ihm einen von hohem Eifer und wissenschaftlichem Geiste erfüllten, liebenswürdigen Kollegen, dem eine erfolgreiche Zukunft beschieden zu sein schien.

Konkurrenzen.

Schwimmbad in der Wettsteinanlage in Basel. Das Sanitäts-Department des Kantons Basel-Stadt eröffnet unter schweizerischen und den in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Schwimmbades in der Wettsteinanlage mit Einlieferungstermin bis zum 30. Mai 1908. Dem Preisgericht, das aus den Herren Architekten Professor Dr. G. Gull aus Zürich, L. Perrier aus Neuchâtel und E. Wild aus St. Gallen, Professor Dr. L. Rüttemeyer, Arzt aus Basel, sowie Geh. Hofrat Dr. Leo Vetter aus Stuttgart besteht und das Wettbewerbsprogramm geprüft und gutgeheissen hat, sind 6000 Fr. zur Prämierung der drei bis vier besten Entwürfe zur Verfügung gestellt. Nach der Prämierung ist eine öffentliche Ausstellung sämtlicher Projekte während 14 Tagen vorgesehen. Bezüglich der Ausführungspläne und der Bauleitung behält sich der Regierungsrat freie Hand vor.

Das Gebäude, das unter möglichster Schonung der vorhandenen Anlagen und alten Bäume ganz an die Baulinie am Theodorsgraben gestellt und so nahe wie möglich an die Alemannengasse gerückt werden soll, hat zwei Schwimmhallen mit je 264 m² Wasserfläche, je 50 Auskleidezellen, 80 bis 100 offenen Auskleideplätzen, sowie Reinigungs- und Nebenräumen zu enthalten. Ausserdem sind vorzusehen: Für Männer und Frauen zusammen 30 Wannenbäder und 20 Zellen für Brausebäder, ein geräumiges römisches Bad sowie ein Dampfbad, eine vier- bis fünfzimmerige Wohnung für den Anstaltsleiter, ein Kesselhaus mit einem Maschinen- und Apparatenraum u. a. m. An Plänen und Berechnungen werden verlangt: Ein Lageplan 1:500, die Grundrisse sämtlicher Geschosse, die beiden Längsfassaden und die Fassade gegen den Rhein, sowie die nötigen Schnitte 1:200, ein Schaubild von dem im Lageplan angegebenen Punkt aus, eine Berechnung des kubischen Inhalts, unter genauer Angabe der Ermittlung desselben zur Grunde gelegten Höhenmasse und ein kurzer Erläuterungsbericht. Das Schaubild einer der Schwimmhallen ist erwünscht, jedoch nicht verlangt.

Dem Programm, das vom Sekretariat des Sanitätsdepartements in Basel kostenlos bezogen werden kann, sind zur Erläuterung ein Lageplan mit der nähern Umgebung des Bauplatzes 1:500, ein Lageplan des Bauplatzes selbst und ein Längenprofil desselben mit Ansicht der Brückenrampe 1:200, eine photographische Ansicht des Bauplatzes von der Wettsteinbrücke aus, sowie der bezügliche Ratschlag des Regierungsrates an den Grossen Rat vom 21. März 1907 beigegeben.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VIII. Sitzung im Wintersemester 1907/08,

Mittwoch den 19. Februar, abends 8 Uhr, im Zunfthaus zur Schmidstube.

Traktanden:

1. Geschäftliches.
2. «Hydrotechnische Mitteilungen» von Herrn Prof. Dr. F. Prätil.
Eingeführte Gäste und Studierende sind stets willkommen.

Der Präsident.

Protokoll der VI. Sitzung im Wintersemester 1907/08,

Mittwoch den 22. Januar 1908, abends 8¼ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Prof. C. Zwicky. Anwesend: 69 Mitglieder und Gäste.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Zur Aufnahme in den Verein haben sich angemeldet die Herren: Ingenieur Paul Beuttner, Zürich, Architekt Hermann Stieger, Zürich, Dr. Ing. Bertschinger, Lenzburg.

Der Präsident macht einige Mitteilungen über die in diesem Halbjahr noch in Aussicht stehenden Vorträge und eröffnet sodann die Diskussion über das erste Traktandum: *Festsetzung des Jahresbeitrages für 1908.* In seinem bereits in der Sitzung vom 18. Dez. 1907 gestellten Antrag empfiehlt der Vorstand Beibehaltung des Jahresbeitrages von 10 Fr. Derselbe wird, entgegen einem Antrag von Herrn Dr. C. H. Baer für Herabsetzung auf 8 Fr., angenommen.

Der Vorstand stellt ferner den Antrag, an die Kommission für *Aufnahme des Schweiz. Bürgerhauses* einen Beitrag von 300 Fr. für das Jahr 1908 zu leisten. Es entspinnt sich über dieses Traktandum eine längere Diskussion. Die Herren Prof. Gull, Arch. Ulrich und Dr. Baer geben Aufschluss über den Stand der Angelegenheit und die Arbeit der Kommission. Von verschiedenen Ergänzungsanträgen wird derjenige des Herrn Prof. Hilgard zum Beschluss erhoben: «Der Verein genehmigt einen Beitrag von 400 Fr. an die «Aufnahme des Schweiz. Bürgerhauses» für das Jahr 1908 ohne Präjudiz für spätere Jahre.»

Herr Architekt Pfeghard referiert sodann über die Eingabe an den Stadtrat, das Baugesetz betreffend. Die Baugesetz-Kommission hat, dem Wunsch des Stadtrates entsprechend, die Bedingungen zusammengestellt, unter denen die Benützung des VI. Stockwerkes für Wohn- oder Arbeitszwecke gestattet werden soll. Die im Baugesetz aufgeführten Minimalmasse für Gang- und Treppentbauten sollen um je 20 cm vergrössert, Treppenhäuser sollen vom I. Stock an aufwärts durch seitliche Fenster beleuchtet, gelüftet, die Treppen feuersicher erstellt werden. Die bestehenden hygienischen Vorschriften dürften auch für Anlage eines VI. Stockes genügen. Nachdem sich noch die Architekten Bischoff, Brennwald, Zollinger und Pfeghard in dieser Sache ausgesprochen, wird ein Antrag Architekt Brennwalds, dem Stadtrat von den Beschlüssen der Kommission Mitteilung zu machen, angenommen.

Zu leider etwas verspäteter Stunde erhält Herr Architekt Pfeghard das Wort für seinen Vortrag: «Das Einfamilien-Haus». Der Redner ist in der glücklichen Lage, seine Ausführungen durch ein überaus reiches Material von Photographien und Zeichnungen ausgeführter Bauten zu illustrieren. Die vorgeführten Beispiele — alles Bauten der Firma Pfeghard & Häfeli und zwar aus dem Zeitraum der letzten fünf Jahre — zeigen je nach den Bedürfnissen und den Wünschen der einzelnen Bauherren eine reiche Mannigfaltigkeit in Grund- und Aufriss.

Für den Grundriss bestimmend sind natürlich in erster Linie die geforderte Zimmerzahl, Lage der Küche, Orientierung der Wohnräume nach der Sonne, die Anzahl der Nebenräume usw., wobei sich einzelne Typen deutlich ausbilden, nämlich: Häuser mit je drei Wohnräumen, Küche und Veranda, und Häuser mit je vier und mehr Wohnzimmern im Erdgeschoss. Bei vier Wohnzimmern steigern sich die Kosten schon beträchtlich, weil gleichzeitig auch die Ansprüche auf Nebenräume (Anrichtezimmer, Garderoben usw.) wachsen. Bei mehr als vier Wohnzimmern im Erdgeschoss empfiehlt es sich, die Wirtschaftsräume in einem besonders Gebäudeflügel unterzubringen. Die Küche wird fast ausnahmslos ins Erdgeschoss verlegt. Eine ebenfalls immer wiederkehrende Forderung ist die einer Veranda (offen oder geschlossen) in Verbindung mit den Wohnräumen. Das Wohnzimmer bildet stets den bestgelegenen und grössten Raum. Die andern Räume dienen als Esszimmer und als Empfangszimmer, bezw. auch als Spielzimmer, Kinder- oder Herrenzimmer.

Redner erläutert noch an verschiedenen Beispielen die mannigfachen Wünsche, die dem Hause je nach den familiären Verhältnissen und der gesellschaftlichen Stellung der Besitzer einen charakteristischen Stempel aufdrücken können. Sei es die Anlage einer grossen Wohnhalle, das Hinzutreten einer weitem Veranda, besondere Orientierung nach einer schönen Aussicht, oder anderes.

Zum Aufbau übergehend weist der Vortragende darauf hin, dass sich meist eine unsymmetrische Form entwickelt; Putzbau ist vorwiegend. Steinhauerarbeiten sind auf Fenstereinfassungen und Sockel beschränkt. Das Mansardendach mit Ziegel gedeckt bildet die Regel. Balkone fehlen ganz, dagegen fehlen nirgends Erker oder Veranden. Im Aeussern wird einer Verwendung von je nach der geographischen Lage bodenständiger Motive Rechnung getragen. Fachwerkbau entspricht den heutigen Anschauungen nicht mehr, blosse Vorspiegelung eines solchen ist unlogisch. Die Schlaf-

zimmer liegen im I. Stock, Dienstzimmer und etwa noch Gastzimmer sind im Dachstock untergebracht. Erstrebenswert wäre jedoch ein Dach ohne Wohnräume, also nur Schutzdach.

Im Innern herrscht Einfachheit. Die verwendeten Materialien werden in ihrer natürlichen Eigenart gezeigt. Schränke sind als solche meist eingebaut. Zu den Fussböden finden Eichen-Parkett oder Pitsch-Pine-Riemen Verwendung; Linoleum ist nicht zu empfehlen. Zu Steinböden werden meist rote Tonplättli benutzt. Redner bespricht dann noch eingehend die Notwendigkeit, auch die Möbel und Gebrauchsgegenstände beim Neubau mit zu berücksichtigen und sie bei Neuanschaffungen dem Hause und seinen Bewohnern anzupassen, ferner die Einbeziehung des Gartens als Sommerwohnraum, dessen Ausbildung nicht mehr dem Landschaftsgärtner, sondern dem Architekten überlassen werden soll.

Als weitere notwendige Forderungen zum Einfamilienhaus bezeichnet er: Anlage eines Schutzdaches oder Vorbaues vor der Haustüre, die Anlage eines Windfanges und direkte Beleuchtung des Treppenvorplatzes.

Aus den konstruktiven Details ist als interessant hervorzuheben die Anbringung eines Schindelmantels als Unterdach unter die Ziegel, ferner die Anwendung von Klappläden und äusseren Winterfenstern.

Die Baukosten für den m^3 stellen sich heute ohne Bauleitung auf 35 bis 40 Fr. (gemessen von Gelände bis Kehlgebälk) für einfachere und 40 bis 45 Fr. für bessere Häuser. Die Bauzeit sollte mindestens ein Jahr betragen, was weniger ist, ist vom Uebel.

Mit dem Hinweis, dass bei den gezeigten Beispielen nicht schablonenhafte Arbeit, sondern vor allem Vertiefung in das Studium jeder einzelnen Aufgabe zu Grunde lag, schliesst der Redner seine interessanten Ausführungen.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Aktuar: H. W.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Unter dem Präsidium des Herrn Architekt Joos wurde Freitag den 7. Februar die VIII. Sitzung in diesem Wintersemester gemeinsam mit der Sektion Bern des schweiz. Automobilklubs abgehalten. Einer besondern Einladung zufolge hatten sich auch vom eidg. Militärdépartement einige Vertreter eingefunden. Vor diesem Auditorium von rund 70 Personen hielt Herr Professor F. Peter aus Winterthur an Hand von ausgedehntem Planmaterial und unter Vorweisung aller wichtigen Konstruktionsteile ein mit zahlreichen Projektionen begleiteter Vortrag über «das Automobil und seine Verwendung». In sehr gewandter, klarer Rede liess der Vortragende alle Phasen und Arten dieses modernen Verkehrsmittels vorbeifilieren, wobei er alle Details der verschiedenen Konstruktionsarten erklärte.

Nach den vom Vortragenden vorgeführten Berechnungen ist die Beförderung mittelst dem gegenwärtig hauptsächlich gebräuchlichen Benzinautomobil nicht nur schneller als mit Pferdebetrieb, sondern bei Lastfuhrwerken auch wesentlich billiger. Dieser Vorteil nehme allerdings bei zu-

nehmenden Lasten ab. Das elektrische Automobil hält Herr Professor Peter gegenwärtig noch für inferior und auch für die Zwecke der Feuerwehr nicht geeignet, da die Erschütterung auf den unebenen Landwegen dem Akkumulator schaden und die Gefahr vorhanden sei, dass beim etwaigen Umstürzen des Automobils und bei Gewittern der Akkumulator ganz unbrauchbar werde. Die Richtigkeit dieser Kritik wurde allerdings in der nachherigen Diskussion bestritten. Auch die Feuergefährlichkeit des Benzins im Automobil wurde bestritten mit dem Hinweis auf die Tatsache, dass letzthin in einem Schuppen drei Automobile verbrannten, dass dabei aber einzig die Benzinbehälter samt dem Benzin intakt geblieben seien.

Die ausserordentliche Zunahme der Automobilindustrie in Europa und den Vereinigten Staaten in den letzten zehn Jahren wurde an Hand von graphischen Tabellen dargestellt, aus denen hervorgeht, dass Nordamerika, das in bezug auf die Automobilindustrie lange hinter andern Industriestaaten zurückstand, nun die weitaus grösste Zahl von Automobilen erzeugt.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Generalversammlung 1908 in Bern.

Donnerstag den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, fand in Bern eine zahlreich besuchte Versammlung der bernischen Mitglieder der G. e. P. zur Besprechung über die Organisation der diesjährigen Generalversammlung in Bern statt.

Es wurde ein Organisationskomitee mit Herrn Direktor R. Winkler als Präsident bestellt, das Programm für das Fest in den Grundzügen besprochen und beschlossen, dem Ausschuss der G. e. P. als Datum für die Abhaltung der Generalversammlung Samstag, Sonntag und Montag, den 4., 5. und 6. Juli vorzuschlagen.

Stellenvermittlung.

Pour la Suisse, on cherche un ingénieur de section à la Direction et pour la construction d'un chemin de fer de montagne. Entrée immédiate désirée. Connaissance de la langue allemande exigée. (1542)

Pour les levés et le projet d'une grande usine hydro-électrique suisse et éventuellement pour la construction, on cherche un ingénieur indépendant expérimenté et de toute confiance. On engagerait également le personnel technique nécessaire qui lui sera attaché. (1543)

Gesucht ein Zivilingenieur mit Erfahrung auf dem Bauplatz und im Tunnel- und Wasserbau für die Bauleitung einer Elektrizitäts- und Wasserkraftanlage. (1544)

Gesucht ein Hilfsingenieur auf das Bureau eines Kantonsingenieurs der deutschen Schweiz. Honorar 300 Fr. im Monat. Anmeldung bis spätestens 18. dies. (1545)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28 Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
17. Febr.	Direktion der Emmentalbahn	Burgdorf (Bern)	Erstellung von Aufnahmegebäude, Güterschuppen mit Rampe und Abortgebäude auf der Station Wiler. Umbau des Stationsgebäudes auf der Station Uffigen.
18. »	Strassen- und Bauinspektor I	Frauenfeld (Thurgau)	Erstellung einer Strasse von der Station Egnach nach Wilen (1280 m).
18. »	J. Sennerich, z. Neudorf	Cham (Zug)	Erstellung einer Schiessplatzanlage der Schützengesellschaft Cham.
19. »	Schulvorsteherschaft	Niederhasli (Zürich)	Liefen und Legen von buchenen und Pitschpine-Riemenböden.
19. »	Kantonsingenieur	Basel	Korrektion des Batterieweges von Profil 709 bis 820.
21. »	Stadtbaumeister	Bern, Bundesgasse 38	Renovationsarbeiten an der Ostfassade der Heiliggeistkirche.
21. »	Hermann Sigrist, Architekt	Winterthur	Arbeiten und Lieferungen zum Schulhausneubau in Kollbrunn.
21. »	Obering. der S. B. B., Kreis I	Lausanne	Bauarbeiten für Getreidelagerhäuser auf dem Bahnhof Renens.
22. »	A. Cuttat, Architekt	St. Gallen	Neubau einer Abdankungshalle in Tablat.
23. »	Bahning. der S. B. B., Kreis IV	Rorschach (St. Gallen)	Auffüllungen für Geleiseanlagen im Bahnhof St. Margrethen (9500 m ³).
25. »	Kantonsbaumeister	Luzern	Schlosserarbeiten, Glaserarbeiten und Bodenbelege zum Neubau der Kantonalbank.
25. »	Gemeinderatskanzlei	Klingnau (Aargau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung in Klingnau.
25. »	A. Müller, Gemeinderat	Gächlingen (Schaffh.)	Erstellung eines Magazingebäudes des Landwirtschaftlichen Vereins Gächlingen.
26. »	Direktion der S. B. B., Kreis I	Lausanne	Zentralheizungsanlagen im Personenbahnhof Vevey.
26. »	Direktion der S. B. B., Kreis I	Lausanne	Zentralheizungsanlagen im neuen Verwaltungsgebäude der S. B. B. in Lausanne.
29. »	Strasseninspektor	Zürich, Bauamt II	Erstellung von etwa 3900 m ² Kleinsteinpflaster.
29. »	C. Steiner, Architekt	Schwyz	Maurer-, Verputz-, Steinhauer- und Versetzarbeit für die Kirchenrenovation Schwyz.
29. »	Hochbaubureau d. Rhät. Bahn	Chur, a. Postgebäude	Schmiede-, Schlosser-, Dachdecker- und Glaserarbeiten, sowie die Zentralheizungsanlage für das neue Verwaltungsgebäude in Chur.
1. März	Fuchs, Posthalter	Schindellegi (Schwyz)	Schreiner- und Schlosserarbeiten zum Kirchenbau Schindellegi.
1. »	Obering. der S. B. B., Kreis IV	St. Gallen	Ausführung von Bahnkatarsterplänen der Bahnstrecke Wil-Sitterbrücke-Bruggen.
2. »	Obering. der S. B. B., Kreis II	Basel, Leimenstr. 2, II	Lieferung und Montierung des eisernen Ueberbaues für die Unterführung der Kantonsstrasse in Münster, Gewicht etwa 28 t.
7. »	Städt. Elektrizitätswerk	Zürich	Lieferung von 1100 Stück Hochspannungs-Rillen-Isolatoren für das Albulawerk.
21. »	Hochbaubureau II	Basel	Niederdruck-Dampfheizungsanlage im Neubau des Chemiegebäudes.